



«Rosen im Schnee»: Der Interlakner Lehrer Tony Ryf begleitet das Ehepaar Doblies am Klavier.

# Songs von der Dietrich und Protestlieder

Konzert von den Doblies und Tony Ryf im Stadtkeller Unterseen

Songs von und nach Marlene Dietrich, aber auch Protestlieder – zum Beispiel aus der Zeit Allendes in Chile – wurden am Samstag im Stadtkeller vom Ehepaar Günther und Rose Marie Doblies und dem Interlakner Lehrer Tony Ryf interpretiert. Partout mit auf der Bühne oder vielmehr in den Armen seiner Mutter sein wollte auch der kleine Janusch. Mit seiner kräftigen Stimme verschaffte er sich unprogrammgemäss den ersten öffentlichen Auftritt.

Günther und Rose Marie Doblies sind bisher zu zweit aufgetreten. «Wir merkten einfach, dass etwas fehlt», sagte Rose Marie Doblies nach dem Konzert im Gespräch. In

Von Marie-Louise Abegglen  
(Text und Bild)

Tony Ryf aus Interlaken – sie haben ihn im Berner Unterhaltungsschor kennengelernt – fanden sie, was ihnen fehlte: einen begeisterten und vielseitigen Musiker, ohne dessen Klavier- und Akkordeonbegleitung man sich das Konzert kaum vorstellen könnte. Güther Doblies ist vor allem als Rockgitarrist bekannt, er machte unter anderem bei Polo Hoffer und Hanery Amman mit. Rose Marie Doblies hat das Lehrdiplom für Gesang und tritt als Sängerin auf. «Namen hat unser Trio eigent-

lich keinen. Wir hatten einmal einen Song, der hiess «Rosen im Schnee», daher kommt die Bezeichnung, unter der wir zu den Konzerten eingeladen haben», erklärte Frau Doblies.

Nach einem ersten gemeinsamen Auftritt im vergangenen Frühling im «Zähringer» in Bern, folgten nun Konzerte am Samstag und am Sonntag im Stadtkeller. Das Trio einer bestimmten Stilrichtung zuordnen zu wollen, ist kaum möglich, das Repertoire ist zu vielseitig. Ohrwürmer, in denen die grosse Schauspielerin und Sängerin Marlene Dietrich vor Jahrzehnten unbeschwert die freie Liebe propagierte, folgen im Programm politischen Liedern von unverminderter Aktualität. Tony Ryf und Günther Doblies sorgen mit virtuoseren Instrumentalstücken für besondere Leckerbissen. Rose Marie singt Songs von Marlene Dietrich ebenso gerne wie Lieder von Romy Haag, Bettina Wegner, George Gerschwin oder Protestlieder von Victor Jara, wie sie selber sagt: «Auf dieser Welt gibt es nicht nur Erfreuliches, sondern auch viel Trauriges. Ich will beides in meinen Konzerten haben. Vielleicht werde ich künftig auch mehr eigene Texte singen». Eigene Lieder stellte sie in Unterseen vor, so zum Beispiel «Schwarze Hand, weis-

se Hand», eine Aufforderung, Hand anzulegen, nicht um zu schiessen, sondern um zu helfen, die Welt zu verbessern. Im Glauben daran, dass der Mensch für die Gerechtigkeit arbeiten muss, hat auch Jara gearbeitet.

Gespannt auf das, was da kommen mag, machen es sich die Gäste an den runden Tischchen im Stadtkeller gemütlich. In offenerherzigem Top und hautengen Leggings tritt Rose Marie auf die Bühne und wünscht sich, Marlene Dietrich imitierend, «einen richtigen Mann, der noch küssen will und kann». So etwas Schönes wie sie ist aber zu schade für einen allein ...

Selbst ist die Frau und stark wie die «fesche» Lola, die keinen Unterschied kennt zwischen der Bestellung für den «Mann einer Nacht» und der für ein Taxi. Ein ganz kleiner Mann, noch in Windeln gewickelt und hinter dem Vorhang von einer Betreuerin bestens aufgehoben, ist stärker als die starke Frau auf den Brettern des Stadtkellers. Seinen Anspruch hat sie vor ihrem Auftritt zwar gestillt, aber das ist ihm zu wenig. Das starke Bürschchen Janusch will mehr, will in den Armen der hübschen Mutter liegen, schliesslich ist er doch bis 14 Tage vor seiner Geburt auch immer dabei gewesen!